
Predigt vom Sonntag, 7. März 2021 in Lufingen

Lesung: Römer 12,2-3.9-21 nach der neuen Genferübersetzung

Vorwort: Die, welche mich kennen, wissen, dass ich eine besondere Vorliebe für Texte von Paulus habe. Aber nicht, weil Paulus mir vom Typ her nahestehen würde. Ganz im Gegenteil. Ich staune vielmehr, wie konsequent und radikal er denken und die Disziplin aufbringen kann, auch noch danach zu leben, was ich von mir her «leider» so nie behaupten könnte. Wenn es nur die Paulustexte gäbe, würde ich diese Texte wahrscheinlich eher meiden, wie viele dies tun. Nur weil ich auch die anderen biblischen Texte und vor allem die Evangelien kenne, kann ich den Wert von Paulus sehen und ihn auch als Korrektiv und gleichzeitig Ansporn erkennen und schätzen.

Von allen Paulusbriefen sticht der Römerbrief nochmals besonders hervor. Paulus legt in diesem Brief wie nirgends sonst sein ganzes Verständnis des Evangeliums auf anschauliche Weise dar. Vor allem auch den persönlichen inneren Kampf und Prozess, welcher jeder Gläubige durchstehen muss, um schliesslich unterscheiden zu können, was wirklich geistlich ist und was nicht. Was dem Willen Gottes tatsächlich entspricht und was nicht. Und wie es möglich ist, trotz der starken Bezogenheit zum Irdischen, einen Weg zur persönlichen Heiligung und inneren Freiheit im Geist finden zu können.

Wir hören nun ein paar Verse aus dem 12 Kapitel des Römerbriefes, gelesen von René Gloor.

2 Richtet euch nicht länger nach ´den Maßstäben` dieser Welt, sondern lernt, in einer neuen Weise zu denken, damit ihr verändert werdet und beurteilen könnt, ob etwas Gottes Wille ist – ob es gut ist, ob Gott Freude daran hat und ob es vollkommen ist. 3 Ich rufe daher aufgrund der Vollmacht, die Gott mir in seiner Gnade gegeben hat, jeden Einzelnen von euch zu nüchterner Selbsteinschätzung auf. Keiner soll mehr von sich halten, als angemessen ist.

Maßstab für die richtige Selbsteinschätzung ist der Glaube, den Gott jedem in einem bestimmten Maß zugeteilt hat.

...

9 Eure Liebe soll echt sein, nicht geheuchelt. Verabscheut das Böse, haltet euch unbeirrbar an das Gute. 10 Lasst im Umgang miteinander Herzlichkeit und geschwisterliche Liebe zum Ausdruck kommen. Übertrefft euch gegenseitig darin, einander Achtung zu erweisen. 11 Lasst in eurem Eifer nicht nach, sondern lasst das Feuer des Heiligen Geistes in euch immer stärker werden. Dient dem Herrn.

12 Freut euch über die Hoffnung, die ihr habt. Wenn Nöte kommen, haltet durch. Lasst euch durch nichts vom Gebet abbringen. 13 Helft Gläubigen, die sich in einer Notlage befinden; lasst sie mit ihrer Not nicht allein. Macht es euch zur Aufgabe, gastfreundlich zu sein. 14 Segnet die, die euch verfolgen; segnet sie, verflucht sie nicht. 15 Freut euch mit denen, die sich freuen; weint mit denen, die weinen. 16 Lasst euch im Umgang miteinander davon bestimmen, dass ihr ein gemeinsames Ziel habt. Seid nicht überheblich, sondern sucht die Gemeinschaft mit denen, die unscheinbar und unbedeutend sind. Haltet euch nicht selbst für klug. 17 Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Bemüht euch um ein vorbildliches Verhalten gegenüber jedermann. 18 Wenn es möglich ist und soweit es an euch liegt, lebt mit allen Menschen in Frieden. 19 Rächt euch nicht selbst, liebe Freunde, sondern überlasst die Rache dem Zorn 'Gottes'. Denn es heißt in der Schrift: » 'Das Unrecht' zu rächen ist meine Sache, sagt der Herr; ich werde Vergeltung üben.« (5. Mose 32,35) 20 Mehr noch: »Wenn dein Feind hungrig ist, gib ihm zu essen, und wenn er Durst hat, gib ihm zu trinken. Ein solches Verhalten wird ihn zutiefst beschämen.« (Sprüche 25,21-22) 21 Lass dich nicht vom Bösen besiegen, sondern besiege Böses mit Gutem.

Predigt zu Römer 12

Richtet euch nicht länger nach 'den Maßstäben' dieser Welt, sondern lernt, in einer neuen Weise zu denken, damit ihr verändert werdet und beurteilen könnt, ob etwas Gottes Wille ist – ob es gut ist, ob Gott Freude daran hat und ob es vollkommen ist.

Ich rufe daher aufgrund der Vollmacht, die Gott mir in seiner Gnade gegeben hat, jeden Einzelnen von euch zu nüchterner Selbsteinschätzung auf. Keiner soll mehr von sich halten, als angemessen ist. Maßstab für die richtige Selbsteinschätzung ist der Glaube, den Gott jedem in einem bestimmten Maß zugeteilt hat.

Liebe Gemeinde

Einmal mehr ein Paulustext, der es in sich hat. Jedes Wort, jeder Gedanke sitzt. Eine klare Sicht mit einer noch klareren Forderung, danach zu

handeln. Auch die weiteren Verse sind wie ein Feuerwerk von klaren Vorgaben, wie es sein sollte.

Es ist deshalb schon verständlich, dass uns solche Texte auch irritieren können und das Gefühl vermitteln, dass wir dies sowieso nie schaffen würden und deshalb schon von allem Anfang an kapitulieren müssten, weil wir uns kennen und schlicht überfordert wären, wenn wir wirklich ehrlich sind.

Und es besteht tatsächlich die Gefahr, dass mit solchen Texten auch Druck aufgebaut und ein ungesunder Radikalismus gefördert werden kann. Es gibt tatsächlich auch Menschen, welche extrem diszipliniert sind und mit viel Willenskraft und eiserner Konsequenz aus eigener Kraft ziemlich nahe an diese Vorgaben herankommen können. Und wenn dies zusätzlich noch Führerpersönlichkeiten sind, kann es auch gefährlich werden. Viele sektiererische Bewegungen begannen mit guter Absicht und glaubten mit einer radikalen und strikten Kontrolle und Moral das Böse und «Weltliche» aus den Gläubigen verbannen zu können, um dem scheinbar Göttlichen zum Durchbruch zu verhelfen. So konnten auch anfänglich gute und geistgewirkte Erweckungsbewegungen in alptraumartige Unterdrückungsspiralen führen.

Die Paulustexte können tatsächlich dazu verleiten, extrem oder gesetzlich zu werden, wenn sie zu einseitig ausgelegt werden. Doch dies ist dann nicht das Problem der Paulustexte, sondern vielmehr der Auslegung. Paulus selber relativiert immer wieder selber und betont, dass er ohne die Gnade Gottes ein «Nichts» wäre, dass er nur dann etwas Gutes bewirken könne, wenn der Geist Gottes durch ihn wirkt.

Dass es aber möglich ist, dass wir durch den Geist Gottes in diese Freiheit geführt werden können, dass dieser gleiche Geist durch uns wirken kann, davon ist er unmissverständlich überzeugt. «Leidenschaftlich» betont er, dass Jesus genau deshalb für uns ans Kreuz ging, um uns von der Liebe Gottes zu überzeugen, welche uns zu seinen Kindern verwandeln möchte, die dann selber dazu fähig würden, aus Barmherzigkeit und Liebe für Andere alles zu geben und so sein Reich in dieser Welt zum Leuchten zu bringen. Paulus weiss, dass wir dies nicht aus eigener Kraft bewirken können, aber umso mehr, dass wir es WOLLEN können, dass uns die Kraft des Geistes dazu verwandeln «darf», um es dann tatsächlich zu können.

Es ist ein Prozess der Verwandlung, der es möglich macht. *Nun lebe nicht mehr ich, sondern Christus in mir (Gal 2,20). Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden (2, Kor 5,17).* Das Alte muss abgerissen und Neues aufgebaut

werden. An anderer Stelle spricht Paulus davon, den alten Menschen abzulegen und den neuen Menschen anzuziehen. (vgl. Eph 4,22-24)

Richtet euch nicht länger nach `den Maßstäben` dieser Welt, sondern lernt, in einer neuen Weise zu denken, damit ihr verändert werdet.

Im griechischen Original steht hier das Wort «Metamorphusthe», was wir vom Wort «Metamorphose» her kennen. Er spricht damit einen Prozess an, welcher VOR allen Forderungen an die Geistgeleiteten stehen muss. Ohne diesen Prozess «müssen» die Forderungen utopisch oder überfordernd erscheinen.

Das Bild des Schmetterlings ist ja das schönste und eindrucksvollste Bild überhaupt, um das zu veranschaulichen, worum es bei einer Metamorphose geht. Eine fette und schwerfällige Raupe verwandelt sich durch einen geheimnisvollen Prozess zu einem federleichten Schmetterling, welcher sich mühelos in den Sommerhimmel hochheben kann. Die Idee aber, einer dicken Raupe beibringen zu wollen, sich auch wie ein Schmetterling zu entfalten, ist völlig absurd. Genauso absurd ist es, wenn wir von Menschen, die nicht nach Gott fragen, verlangen wollen, dass sie ihr Leben für andere hingeben sollen oder ihre Feinde lieben.

So wie bei der Raupe, braucht es den Umwandlungsprozess mit einem Stadium der Verpuppung. Und auch eindrücklich ist, dass die Raupe dabei nichts von sich aus tun kann, es geschieht an ihr etwas, ohne dass sie sich bewegen oder etwas mitbestimmen kann. Erst wenn die Kraft «zurückkommt», schafft es die verwandelte Raupe, den Kokon zu sprengen und tatsächlich seine Flügel zu entfalten und Dinge in einer Leichtigkeit zu tun, von welcher sie als Raupe nur träumen konnte.

Ein starkes Bild!

Nun ist es aber gefährlich, dieses Bild 1:1 auf den durch den Geist verwandelten Menschen übertragen zu wollen. Dies wurde und wird leider immer wieder gemacht und produziert dabei Leid und Verunsicherung. Auch wenn bei Paulus dieser Verwandlungsvorgang tatsächlich geschehen ist und er dies eindrücklich bezeugen kann, war es doch ein längerer Prozess mit vielen Auf und Abs. Er hatte auch einige Jahre Wüstenerfahrung gemacht und schildert selber seine Kämpfe, die er auch als Christ lange mit seinem alten, sich immer wieder auch an weltlichen Maßstäben orientierenden Menschen durchzustehen hatte. Und auch dann blieb er noch demütig und wusste, dass sein Vermögen, aus der Kraft des Heiligen Geistes zu dürfen, Gnade bleibt und er immer wieder neu mit lauterem Herzen sich dafür entscheiden muss, dies auch zu wollen.

Es ist zwar wahr, dass es immer wieder Menschen gibt, die eine radikale Erfahrung machen und tatsächlich in kürzester Zeit eine völlige innere

Verwandlung erleben. Aber es gibt auch die Anderen, die über ein ganzes Leben hindurch in diesem Prozess stehen und erst im Alter den Durchbruch in diese Leichtigkeit erleben dürfen.

Im Gegensatz zum Schmetterling, ist es uns aber jederzeit möglich, wieder in die «Perspektive der Raupe» zu wechseln. Wir leben auch als Christen, die durch den Verwandlungsprozess zum Kind Gottes hindurchgegangen sind, weiterhin auf dieser Welt, sozusagen mit zwei Identitäten, mit einer irdischen und einer himmlischen. Und es erfordert immer wieder neu den Glauben und das Vertrauen, sich bewusst für die himmlische zu entscheiden. Je mehr Erfahrungen wir aber in der Identität als Kind Gottes machen durften, desto weniger attraktiv erscheint uns dann die, welche sich ausschliesslich nach den «Massstäben der Welt» orientiert. Und doch bleiben wir auch dann nie davor gefeit, in wichtigen Momenten auch versagen zu können und wieder zugunsten unserer egoistischen Ziele zu entscheiden, obwohl wir die Wahl gehabt hätten. Dann braucht es wieder eine bewusste Umkehr und ein demütiges Erkennen, dass wir, ohne durch seinen Geist gestärkt und begleitet zu werden, aus uns selber heraus nicht in der Lage sind, konsequent den Willen Gottes tun können. Solange wir uns in unserem irdischen Körper befinden, sind wir permanent gefordert, uns zu entscheiden, in welcher Identität wir uns bewegen wollen. In unserer menschlichen, nach den Massstäben dieser Welt, oder in unserer geschenkten als Kind Gottes, welche sich am Willen Gottes orientiert. Und in dieser Identität dürfen wir mit der verlässlichen Hilfe und der inneren Kraft des Heiligen Geistes rechnen. Wir leben in diesen zwei Realitäten, und dürfen jederzeit wählen. Wir dürfen wählen, auf welche Stimmen wir hören wollen.

Ich denke tatsächlich, dass Paulus mit seiner Erwartung, wie ein geisterfülltes Leben in Christus aussehen soll, richtig liegt. Wer sich diesem Verwandlungsprozess hingeeben hat und das Alte tatsächlich loslassen konnte, kann eine innere Freiheit und Weite erleben, in welcher er nicht nur das Eigene, sondern auch das des Nächsten im Blick behält, in welcher er seine «Feinde» von Herzen lieben und segnen kann, ohne sich gleichzeitig selber verleugnen zu müssen. Diese Verhaltensrichtlinien sind nicht utopisch für jemanden, der weiss, dass er nicht aus sich selber lebt, sondern alles, vor allem seine innere Kraft durch Gottes Geist in dem Moment erhält, in welchem er sie braucht; der weiss, dass er geliebt und in einem grösseren Ganzen eingebettet ist und nichts zu befürchten hat, nicht einmal den Tod.

Aber es ist auch wahr, dass wir alle gleichzeitig Menschen sind, die in einer Welt leben, die uns von Kindheit an mit seinen Massstäben geprägt

hat. Dass wir auch lange blinde Flecken haben können und es nicht selbstverständlich ist, dass wir diese entdecken. Dass wir einen freien Willen haben und uns auch einer möglichen Veränderung entziehen können, wenn es uns unangenehm wird, oder schmerzhaftere Erinnerungen oder Ängste hochkommen. Es ist immer auch ein Geschenk, wenn sich eine tiefgreifende Veränderung und ein weiterer Grad persönlicher Entwicklung in einem Leben ereignen darf.

Paulus selber nahm auch diese Tatsache ernst und liess zu, dass Menschen sich gewissen Erkenntnissen entziehen können. *Massstab für die richtige Selbsteinschätzung ist der Glaube, den Gott jedem in einem bestimmten Mass zugeteilt hat.* Nicht jeder muss alles können. Nicht jeder steht bei diesem Heiligungsprozess am selben Ort. Für Paulus bleibt dabei aber immer der Heilige Geist der aktive, welcher über die Integrität des Einzelnen wacht. Und Integer ist nicht der, der das absolut «Richtige» tut, sondern immer der, der ehrlich und wahr mit sich selber ist, bei dem, was er tut. Wer nur etwas tut, weil die Bibel oder eine Autorität oder Lehre es verlangt, ohne mit dem Herz mitzuschwingen, betrügt sich letztlich nur selbst.

Es gibt nicht den Musterchristen, sondern nur Menschen, die sich mehr oder weniger von Geist Christi leiten lassen und entsprechend sich diesem Prozess aussetzen. Es liegt immer wieder auch an uns selber, ob und wie weit wir uns dieser Verheissung der Metamorphose hingeben wollen oder nicht. Aber wenn wir den Glauben dafür haben, dass es diese Transformation wirklich gibt, dann lohnt es sich immer, sich darauf einzulassen, zu suchen, zu beten, anzuklopfen und Schritte aufs Wasser zu wagen. Dann kann etwas Wunderbares in unserem Glaubensleben geschehen. Dann können wir beschenkt werden und nichts macht uns glücklicher, als dann dieses Geschenk weitergeben zu dürfen, weil dann eine Kraft ins Fliessen kommt. Und plötzlich fallen uns all diese scheinbar übermenschlichen Forderungen des Paulus überhaupt nicht mehr schwer, wie beim Schmetterling, welcher sich leicht fühlt und mit einer Selbstverständlichkeit seine Flügel benutzt. Deshalb sollen uns die Worte des Paulus nicht Angst machen, sondern vielmehr aufrütteln und hellhörig werden lassen. Je «schwieriger» uns die Umsetzung zu sein scheint, desto mehr können wir davon ausgehen, dass wir diese Metamorphose tatsächlich nötig haben. Desto mehr soll es uns «drängen», in uns zu gehen und zu prüfen, wo wir stehen und was wir eigentlich wollen. Sie sollen in uns auch eine Sehnsucht wecken, uns nach diesem Geheimnis der inneren Verwandlung auszustrecken. Nicht im Sinne des *eigenen* Tuns, sondern des ehrlichen *Wollens*, dass der Heilige Geist an uns etwas tun darf.

Dann lasst uns im stillen Kämmerlein auf die Knie fallen und Gott diese Sehnsucht und dieses Wollen wissen lassen und ihn bitten, in uns dieses Werk zu tun, das uns von alten Abhängigkeiten befreien und uns zu Kindern Gottes verwandeln lässt. Damit wir uns nicht mehr länger nach den Massstäben der Welt richten «müssen», sondern lernen dürfen, «in neuer Weise zu denken, um beurteilen zu können, ob etwas Gottes Wille ist – ob es gut ist, ob Gott Freude daran hat und ob es vollkommen ist.» Damit wir mit innerer Klarheit des Herzens segnen können, die uns fluchen, dazu befreit werden, Böses nicht mehr mit Bösem vergelten zu müssen, uns nicht mehr zu rächen, weil wir wissen, dass die Gerechtigkeit Gottes Sache ist. Dann dürfen wir uns freuen mit denen, die sich freuen, weinen mit denen, die weinen und für die da zu sein, die uns brauchen. Und wenn wir fallen, dürfen wir wieder aufstehen und uns wieder neu ausrichten und wieder neu vom Geist leiten lassen im Wissen, dass es nicht um Leistung geht, sondern um das geschenkte Leben selbst, wie es schon immer von Gott her für uns gedacht war.

In diesem Sinne möchte ich uns alle ermutigen, uns von den eindringlichen Worten des Paulus neu herausfordern zu lassen, damit wir vom Geist Gottes neu berührt werden dürfen, um dann das zu tun, was zu tun dann für uns ganz persönlich dran sein wird. Dann darf sich etwas im Sinne Gottes in uns bewegen und das ist immer das Beste, was uns und auch zugunsten unserer direkten Umwelt geschehen kann.

Und gleichzeitig wird der Friede Gottes, welcher höher ist als all unsere Vernunft, unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus bewahren.

AMEN

Fürbittengebet mit Melodie: Christus, dein Licht¹ (169)

Vater im Himmel

Wir danken dir, dass du uns nicht überfordern, sondern unser Bestes willst.

Du hast uns durch Jesus den Weg zurück zur inneren Gemeinschaft mit dir ermöglicht. Lass uns diese wunderbare Tatsache wieder neu auch für unsere konkrete Lebensentwürfe entdecken. Gib uns den Mut, uns durch deinen Geist in einen Verwandlungsprozess führen zu lassen, wonach wir uns eigentlich schon lange in der Tiefe sehnen. Nimm uns jede Angst und Selbstabwertung, die uns hindern will, grösser zu denken und Veränderung zuzulassen. Berühre unsere Herzen und heile in uns, was der Heilung bedarf.

*** Melodie: Christus dein Licht ***

¹ Lied aus Taizé: Wortlaut: Christus, dein Licht verklärt unsre Schatten, lasse nicht zu, dass das Dunkel zu uns spricht. Christus, dein Licht erstrahlt auf der Erde, und du sagst uns: Auch ihr seid das Licht.

Wir bitten dich für uns als Kirche, die es immer schwerer zu haben scheint, deine frohe Botschaft vom Reich Gottes in und durch uns glaubwürdig zu vermitteln. Lass uns jegliche Resignation von uns weisen und jetzt erst recht dranbleiben. Lass uns unser Potential als sichtbarer «Leib Christi» in der Welt neu entdecken und lass uns Busse tun für unsere oft zu grosse Passivität und mangelnde Leidenschaft. Lass uns heute wieder aufstehen und bei uns selber anfangen, damit dein Geist wieder wirken und neue Perspektiven auch für unsere Gemeinde im Embrachertal eröffnen kann.

*** Melodie: Christus dein Licht ***

Wir bitten dich einmal mehr für die schwere Not in der Welt, die nun durch diese Pandemie an vielen Orten noch massiv verschärft wurde. Für die rund 150 Millionen Menschen die nun zusätzlich in die Armut- und Hungerspirale gerutscht sein sollen. Erbarm dich und lass die westliche Welt seiner Verantwortung bewusst bleiben und dieser schreienden Not entgegenwirken.

Lass uns auch die Christen nicht vergessen, welche in Ländern leben, in welchen sie als Minderheit immer grösserem Druck und Repression ausgesetzt sind. Auch die jüdischen Gemeinden, welche wieder erneut einen erschreckenden Hass und Antisemitismus auf sich zurollen sehen.

Erbarm dich und lass die Weltgemeinschaft hier einen klaren einheitlichen Riegel schieben.

*** Melodie: Christus dein Licht ***

Wir bitten dich nun auch an alle diejenigen, die auch mitten unter uns still und unbemerkt leiden. Die sich einsam und verlassen fühlen und keine wirkliche Kraft finden, auf andere Menschen zuzugehen. Die krank oder depressiv sind und gleichzeitig niemandem zur Last fallen wollen und still vor sich hin leiden. Gib uns, die Kraft haben, den Impuls, um Schritte auf diese Menschen hin zu tun und lass durch uns dein Licht in diese ungesehenen Dunkelheiten aufstrahlen.

*** Melodie: Christus dein Licht ***

In der Stille denken wir an all diejenigen Menschen und Anliegen, die hier nicht zur Sprache gekommen sind und uns persönlich besonders am Herzen liegen.

Stille

Wir danken dir, dass du uns hörst.

AMEN

Sendungswort und Segen

Eure Liebe soll echt sein, nicht geheuchelt. Verabscheut das Böse, haltet euch unbeirrbar an das Gute. Und lasst uns nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinden wir unter der Gnade als Kinder Gottes Böses mit Gutem.

Gott segne uns und bewahre uns, er lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Er blicke uns freundlich an und gebe uns Frieden.

AMEN

Pfr. Matthias Fürst